

matiker (im Stand der Gnade) ist. Nicht in solch enger Verbindung steht Amt und Charisma. Darum kann es zwischen beiden Spannungen geben. Die Urkirche hat die Unterwerfung der Charismatiker unter die kirchliche Autorität gefordert. Bei den ersten Amtsträgern, den Aposteln, war Amt und Charisma geeint, in ihren Nachfolgern ist diese Einheit nicht mehr gegeben. Die Amtsträger der Kirche müssen nach dem Pneuma streben; aber auch das Charisma wäre für sie wünschenswert.

Dem Seelsorger gibt das Buch gutbegründete Erkenntnisse auf einem schwierigen Gebiet biblischen Wissens, in der Geschichte der Urkirche, in der Apologetik und schließlich auch in der Aszese, die auch für ihn darauf hinzielt, Amt und Geist innerhalb der organischen Einheit der Kirche harmonisch miteinander zu verbinden.

St. Pölten.

Dr. A. Stöger.

Chronologia Christi seu discordantium fontium concordantia ad iuris normam. Auctore Lazzarato Damiano. (631.) Napoli 1952, M. d'Auria, Pontificius Editor.

Die wissenschaftliche Zeitkunde sucht festzustellen, wann Christus geboren, getauft und gekreuzigt wurde. Es ist unmöglich, den gewaltigen Stoff, den der Verfasser zu diesen Problemen vorlegt, in einer Rezension ausführlich zu behandeln; es soll nur das Wichtigste herausgegriffen werden. Lazzarato legt seinen Forschungen das juristische Moment zugrunde. Er legt das Hauptgewicht auf den Besitztitel, besonders den der römischen Kirche, deren Überlieferung viel zur Klärung dieser Fragen beitragen kann.

Die neueren Werke über christliche Chronologie verlegen die Geburt Christi fast allgemein auf die Zeit 747/49 ab urbe condita = 7/5 unserer Zeitrechnung. Die Geburt Christi ist nach dem Verfasser auf den 25. Dezember 748 anzusetzen. Das Geburtsdatum wird zeitlich bestimmt durch den Tod des Herodes (30. März 750) und den Zensus des Quirinus, den Lazzarato dem Herbst 747 zuteilt. Die Taufe Christi wird auf den 25. September 778 festgelegt. Für die öffentliche Tätigkeit Jesu nimmt der Verfasser drei Jahre und sechs Monate an, weist also die Ansicht derer ab, die nur zwei Jahre oder gar nur ein Jahr gelten lassen. Der Todestag Christi fällt auf den 25. März 782. Christus erreichte ein Alter von 33 Jahren und drei Monaten.

Man staunt geradezu über die Belesenheit des Autors, ebenso über die überaus schwierige „discordantium fontium concordantia“, besonders hinsichtlich der verschiedenen Zeitberechnungen jener Tage, manchmal bei einem und demselben Volke. Wenn auch in diesen Fragen das letzte Wort kaum schon gesprochen ist, wird doch die Geschichtswissenschaft und vor allem auch die Bibelwissenschaft dem Verfasser für seinen umfassenden Beitrag Dank wissen.

Rom.

P. Gerard Oesterle O.S.B.

Sibyllinische Weissagen. Urtext und Übersetzung. Ed. Alfons Kurfess. München 1951, Verlag Ernst Heimeran. Leinen geb. DM 12.—.

Der dem Menschen innewohnende Drang, sein im Schoße der Zukunft liegendes Schicksal schon vorher zu erfahren, ist nur zu begreiflich. Er findet sich bei Heiden, Juden und Christen. Mit besonderer Heftigkeit tritt die Anfälligkeit für Prophezeiungen aller Art gerade in aufgewühlten Zeiten zu Tage. Die Sibyllinen wollen auf diesen Anruf eine Antwort sein.

Nach einer genügend ausführlichen und leicht verständlichen Einleitung, die auch auf die historische Entwicklung gebührend Rücksicht nimmt, werden uns in griechischer, bzw. lateinischer Ursprache und daneben in guter deutscher Übertragung die neun Bücher der Sibyllinen geboten. Wertvoll sind auch jene Texte, die das Fortwirken dieser Weissagen bezeugen: bei Vergil, in der Konstantinrede und bei Laktanz. Im Anhang sind entsprechende Erläuterungen sowie ein Sachregister angefügt. Diese saubere, wissenschaftlich exakte Veröffentlichung wird vielen sehr gelegen